

Pressemitteilung

Stadtteilinitiative Münzviertel
c/o Günter Westphal
Münzplatz 11
20097 Hamburg
040 / 23 07 36
04122 / 81178
Guenter_Westphal@t-online.de

12.3.2015

2 x gelinkt. Es reicht:

Sozio-Kulturelles-Zentrum in das alte Schulgebäude Schultzweg 9

Bürgerbeteiligung in der Hamburger Stadtentwicklung eine Farce. Das Münzviertel als Beispiel gescheiterter partizipatorischer Stadtentwicklung im Konzept „Stromaufwärts an Elbe und Bille“.

Nach dem „Sprung über die Elbe“ jetzt das nächste große Stadtentwicklungsprojekt: „Stromaufwärts an Elbe und Bille“. Im Visier der oberen Stadtplaner dieser Stadt sind zwischen Hammerbrook und Mümmelmannsberg die östlichen Stadtteile von Hamburg-Mitte. 80 Seiten prall gefüllt mit bunten Bildern umfasst dazu die Infobroschüre der Behörde für Stadtentwicklung und Umweltbehörde. Darin wird viel von öffentlichen Diskursforen, kooperativen Planungsprozessen und dialogorientierter Stadtentwicklung geschrieben. Nur der Begriff der partizipatorischen Mitgestaltung der betroffenen Akteure vor Ort fehlt auf den bunten Seiten.

Seit 13 Jahren bewegen wir uns aktiv unter dem Leithema „Kunst und Soziales“ im westlichen Teil des Hammerbrooks. Bekannt als Münzviertel und direkt unterhalb des sozialen Brennpunkts Hauptbahnhofs gelegen dient dieses Wohn- und Arbeitsquartier auf engstem Raum seit Jahrzehnten als Hinterhof für all die sozialen Zentraleinrichtungen, die man an anderen Orten der Stadt nicht haben will wie: „hoffnungsorte hamburg“ (ehemalige „Stadtmission Hamburg“) mit ihren Einrichtungen für Wohnungs- und Obdachlose (Haus Jonas, Tagesstätte Herz As, Wohnprojekt Münze), das „Beratungs- und Gesundheitszentrum St.Georg“ für Drogenabhängige (Drob Inn, Projekt Nox) und mittendrin die „alsterdorf assistenz ost“ mit ihren 18 Wohnungen für Menschen mit Assistenzbedarf.

Statt uns dem Übermaß an sozialen Einrichtungen zu erwehren, erarbeiteten wir seit 2008 im Rahmen des „Fördergebiet Münzviertel (RISE)“ unter dem Motto: „Inklusion“ ein gemeinwesenorientiertes Stadtteilumgestaltungskonzept in dessen Mitte neben der Einrichtung des Werkhauses Münzviertel (betreutes Tagesangebot für obdachlose Jungerwachsene) in der ehemaligen Jugendwerkstatt Rosenallee 11 die Neubebauung des Grundstückes der ehemaligen Schule für Hörgeschädigte am Schultzweg 9 steht.

Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt

Bitter getäuscht von den politischen Entscheidern dieser Stadt mussten wir im Spätsommer 2013 feststellen, dass ohne vorige Information hinter unserem Rücken die Kommission für Bodenordnung (KfB) bereits im Frühjahr 2013 die Anhandgabe des städtischen Grundstücks an

die Hanseatische BauKonzept GmbH & Co KG Immobiliengesellschaft (HBK) vollzogen hatte ohne Rücksicht auf die von uns 2011 über mehrere Monate hinweg mit Hilfe eines studentischen Entwurfswettbewerb: „Testprägung Münzviertel“ (HCU) erarbeiteten Eckdaten eines endogen aus dem Quartier heraus entwickeltes Bebauungskonzept für das Schulgelände.

Welches zur Folge hatte, dass im Dezember 2013 keine einzige dieser Eckdaten wie: genossenschaftliche Baugemeinschaften, betreutes Wohnen für obdachlose Jugendliche, Atelier- (Hybrid)-Wohnungen für Kunst- und Kulturschaffende und Wohnungen für Asylbewerber_innen sowie die Einrichtung eines sozio-kulturellen Zentrums im alten Schulgebäude in der Präsentation des Bebauungskonzepts der HBK für das Schulgelände ihren Widerhall fanden. Stattdessen präsentierte uns die HBK einfalllos und ausschließlich profitorientiert 50 % freifinanziertes studentisches Wohnen (350 Apartments 17,5 qm für je € 500,00) sowie 50 % öffentlich gefördertes Wohnen (2 bis 1/1/2 Zimmer) davon wiederum 20 % betreutes Wohnen für Senioren_innen. Wir fühlten uns von der KfB wie auch von der HBK um unsere jahrelange Arbeit für ein intaktes Gemeinwesen Münzviertel betrogen: <http://www.muenzviertel.de/blog/?p=1440>.

Dieses Verhalten stößt gerade deshalb so bitter auf, da es in einem krassen Widerspruch zu den postulierten Partizipationsverfahren der aktuellen Hamburgischen Stadtentwicklung steht. Denn hier haben sich die Anwohner_innen selbst Gedanken gemacht, um die Entwicklung einer stadteigenen Fläche voran zu treiben. Anstatt auf diesem fundierten und professionell erstellten Konzept aufzubauen, mussten wir feststellen, dass diese von uns geleistete ehrenamtliche Arbeit arrogant und selbstgefällig von der KfB und deren politischen Verantwortlichen bewusst verworfen wurde – Eine solche Haltung ist pure Verhöhnung ehrenamtlichen Engagements.

Dreimal saßen wir seit dem Dezember 2013 unter Federführung des Fachamtes für Stadt- und Landschaftsplanung Hamburg-Mitte (SL) mit der Bezirkspolitik, der HBK, Vertretern der BSU sowie der Finanzbehörde zusammen. Bereits beim ersten Arbeitstreffen am 8.5.14 erbaten wir von der HBK eine Absichtserklärung, die uns bis zum Ende der Anhandgabe des Schulgrundstücks an die HBK am 31.5.15 die Planungssicherheit zur Erstellung eines inhaltlichen und finanziellen Konzeptes eines Sozio-Kulturellen Zentrums von ca. 800 qm BGF zur Anmietung bzw. zur Pacht oder Kauf im alten Schulgebäude geben sollte.

Zwar stellte uns die HBK eine solche Absichtserklärung in Aussicht, doch eine Abgabe seitens der HBK erfolgte nie. Erst am 11.8.14 während des 3. Arbeitstreffens wurde eine solche Absichtserklärung benannt als - letter of intent - (LOI) in Ergebnisvermerk des Fachamtes SL festgehalten. Auch dieser Vermerk lief trotz mehrfachen Nachfragens unsererseits ins Leere.

Stattdessen erhielt unser Quartierträgerverein „Kunstlabor naher Gegenden (KuNaGe) e.V. am 7.1.15 ohne vorherige Information einen von der HBK einseitig erstellten LOI in dem uns mitgeteilt wurde, dass die HBK seit den 29.12.14 durch einen Beschluss der KfB das Schulgrundstück am Schultweg erworben habe. Wir fühlen uns zum 2. Mal von der KfB hintergangen: <http://www.muenzviertel.de/blog/?p=2442>. Von der HBK ganz zu schweigen.

Zumal der von der HBK aufgesetzte LOI, zu dessen Zustimmung uns diese uns eine kurzzeitige Unterschriftenfrist von drei Wochen setzte und diese uns zugleich bis zum 31.3.15 verpflichten sollte, gegenüber HBK eine Finanzierungsbestätigung über € 2.500.000 einer deutschen Bank für den Kauf von 800 qm BGF (veredelter Rohbau) im alten Schulgebäude zu hinterlegen, bei uns den bösen Verdacht schürt, dass ein solches Kaufangebot: „Vogel, friss oder stirb“ allein der HBK dazu dienen soll, uns aus dem partizipativen Gestaltungsprozess des Schlüsselprojekt: Neubebauung Schulgrundstück Schultweg zu entfernen. Ein solches unredliches Ansinnen ist

doppelt dreist, da davon auszugehen ist, dass der HBK das Grundstück des alten Schulgebäudes zum Verkehrswert von schätzungsweise € 500 000 überlassen wurde.

Ein solches unseriöses Kaufangebot seitens der HBK gepaart mit einem selbstherrlichen Verhalten seitens der Finanzbehörde degradiert uns, die Akteure vor Ort mit all unserem Wissen und Alltagspraxis von einem lebendigen Gemeinwesen respektlos zum bloßen Befehlsempfänger. Und zugleich ist ein solches Verhalten auch eine schallende Absage gegenüber den Leitziele einer partizipatorischen Stadtteilentwicklung, wie diese im Rahmenprogramm integrative Stadtteilentwicklung: „Fördergebiet Münzviertel (RISE)“ politisch und administrativ fest geschrieben steht.

Ohne ein Sozio-Kulturelles-Zentrum im Münzviertel keine integrative Stadtentwicklung

Deshalb fordern wir die politisch Verantwortlichen dieser Stadt auf, Transparenz und Partizipation wieder in die Mitte ihres zukünftigen Stadtentwicklungsprojekts: „Stromaufwärts an Elbe und Bille“ zu stellen und als erstes Zeichen ihrer neuen Ernsthaftigkeit die KfB aufzufordern, den Verkauf des alten Schulgebäudes an die HBK rückgängig zu machen und das komplette alte Schulgebäude anschließend dem Quartiersträgerverein KuNaGe e.V. oder dessen Rechtsnachfolger **in Erbpacht** zur Einrichtung und Betreiben eines sozio-kulturellen Zentrums zu überlassen. Denn schöne viele bunte Bilder verringern nicht die Vertrauenslücke zwischen Politik und Wähler_innen (Hammerbrook 40,3 % Wahlbeteiligung, Bürgerschaftswahl 2015), sondern ganz konkrete transparente und partizipative Taten vor Ort.

Und eine solche Tat im Münzviertel wäre ein vertrauenswürdiger Auftakt für ein innovatives nach vorn ausgerichtetes Stadtentwicklungsprojekts: „Stromaufwärts an Elbe und Bille“. Denn mit einem solchen Beispiel ließe sich exemplarisch zeigen was auf die Anwohner_innen an Elbe und Bille in den kommenden Jahren zukommt und inwiefern sie partizipativ in städtebauliche Prozesse mit einbezogen werden: <http://www.muenzviertel.de/blog/?p=1764>